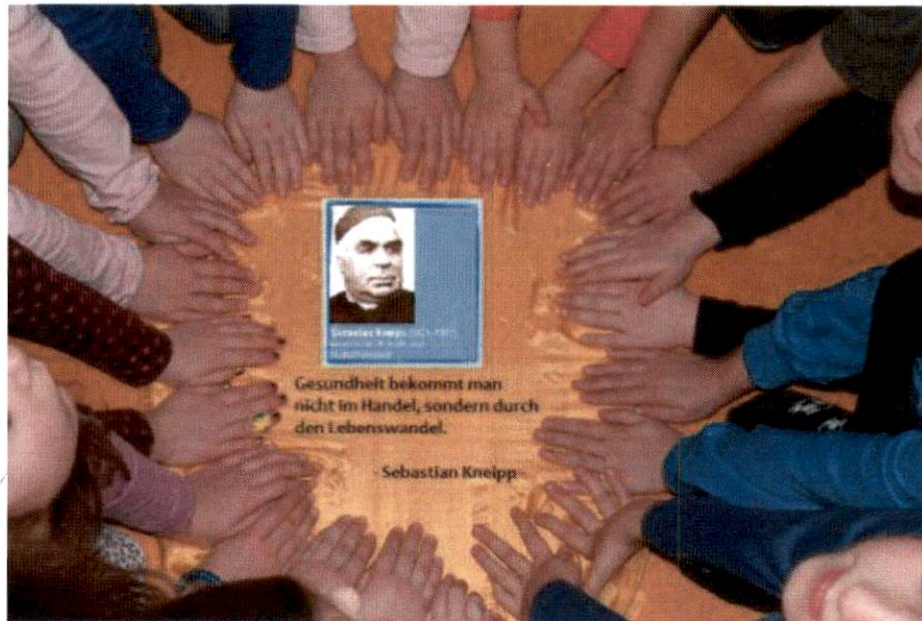




Kneipp-Kindergarten-Wettenhausen



Kneipp-Kindergarten-Wettenhausen

Vorwort Träger	3
Vorwort Kindergarten	4
1. Die Struktur des Kindergartens	5
1.1. Unser Träger	5
1.2. Gesetzliche Grundlagen	5
1.3. Lage unseres Kindergartens	5
1.4. Sozialstruktur	5
1.5. Qualitätssicherung	5
1.6. Pädagogisches Personal	6
1.7. Altersstruktur	6
1.8. Räumlichkeiten	6
1.8.1. Ausstattung der unter 3jährigen	7
1.9. Außenanlagen	7
2. Regelungen im Kindergarten	7
2.1. Öffnungszeiten	7
2.2. Kernzeit	7
2.3. Aufsichtspflicht	8
2.4. Mittagessen	8
2.5. Ferienplanung	8
2.6. Sprechzeiten	8
2.7. Aufnahme (Auszug aus der Betriebsordnung)	8
2.8. Anmeldung (Auszug aus der Betriebsordnung)	8
2.9. Abmeldung (Auszug aus der Betriebsordnung)	9
2.10. Kinderschutzauftrag	9
2.12. Kindergartenbeiträge	10
3. Unser Leitbild - unsere pädagogische Arbeit	11
3.1. Wie wir die Kinder sehen – unser Bild vom Kind	12
3.2. Unsere Bildungs- und Erziehungsbereiche	13
3.2.1. Werteorientierung und Religiosität	13
3.2.2. Emotionale, soziale Beziehung und Konflikte	13
3.2.3. Sprache und Literacy	14
3.2.4. Medien	15
3.2.5. Mathematik Naturwissenschaften und Technik	15
3.2.6. Umwelt	16
3.2.7. Ästhetik, Kunst und Kultur	16

3.2.8. Musik.....	16
3.3. Pädagogik der Vielfalt	17
3.4. Pädagogische Methoden in unserer Einrichtung	17
3.4.1. Gesundheitsförderung durch die Lehre des Pfarrers Sebastian Kneipp..	17
3.4.2. Altersgerechte Mischung der Gruppen	21
3.4.3. Beziehungsvolle Pflege der unter 3jährigen im Kindergarten.....	21
3.4.4. Teiloffenes Konzept.....	21
3.4.5. Gemeinsam Arbeiten für die Gruppe.....	22
3.4.6. Partizipation	23
3.4.7. Projektarbeit im Kindergarten, erläutert anhand zweier Praxisbeispiele ..	24
3.4.8. Waldtage im Kindergarten.....	26
3.4.9. Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen.....	26
3.5. Ein Tag bei uns – was uns für die Kinder wichtig ist.....	26
3.5.1. Ankommen und Begrüßung	26
3.5.2. Freispielzeit.....	27
3.5.3. Morgenkreis im Kindergarten.....	28
3.5.4. Frühstückszeit im Kindergarten	29
3.5.5. Offene Angebote während des Freispiels.....	29
3.5.6. Spielen im Freien.....	30
3.5.7. Abholzeit im Kindergarten	30
3.5.8. Mittagessen.....	31
3.5.9. Mittagsbetreuung.....	31
3.6. Übergänge im Kindergarten	32
3.6.1. Übergangsgestaltung Elternhaus – Kindergarten	32
3.6.2. Übergang Forschergruppe – Entdeckergruppe	33
3.6.3. Übergang Entdeckergruppe – Grundschule	33
4. Elternarbeit – Elternbeirat	35
5. Team.....	35
6. Zusammenarbeit mit anderen Fachstellen	36
7. Ausblick in die Zukunft	36
Schlusswort	37

Vorwort Träger

Vorwort

Liebe Eltern,

die Gemeinde Kammeltal hat in den vergangenen Jahren große Anstrengungen unternommen, das Betreuungsangebot der Kindertagesstätten bedarfsgerecht auszubauen.

Wir haben unser Angebot in den letzten Jahren erweitert. Der Ettenbeurer Kindergarten wurde durch eine Kinderkrippe für unsere Kinder unter drei Jahren ergänzt. Dazu kommen das Angebot einer warmen Mahlzeit und die Betreuung von Schulkindern nach Schulschluss in den Kindergärten Ettenbeuren und Wettenhausen.

Auch haben wir qualitative Aspekte der Tagesbetreuung umgesetzt, wie die Integration und Inklusion von Kindern mit Behinderung, die Zusammenarbeit mit therapeutischen heilpädagogischen Diensten und die Bewältigung des Übergangs vom Kindergarten zur Schule.

Unsere Kindertagesstätten möchten Sie, liebe Eltern in Ihrer Erziehungsaufgabe unterstützen und Ihnen gleichzeitig ermöglichen, Familienarbeit und Berufstätigkeit besser miteinander zu vereinbaren.

Wegen der großen Bedeutung des Lernens schon in der frühen Kindheit werden Kindertagesstätten als Bildungseinrichtung verstanden.

Die Konzeption wurde auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG), dessen Ausführungsvorschriften (AVBayKiBiG) und des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) erstellt. Diese bieten den Fachkräften einen Orientierungsrahmen für ihren pädagogischen Auftrag. In diesem Bewusstsein haben die Fachkräfte unserer Kindergärten ihr pädagogisches Konzept entwickelt. Die Fassung, die Sie in der Hand halten, soll Ihnen einen Überblick zu pädagogischen Schwerpunkten und zur Förderung Ihres Kindes in der Kindertagesstätte geben.

Um Kinder in ihren Entwicklungsprozessen konstruktiv zu begleiten, brauchen die Fachkräfte eine Erziehungspartnerschaft mit Ihnen. Denn die Erziehung und Bildung unserer Kinder ist eine gemeinsame Aufgabe, die von beiden gemeinsam verantwortet wird. Wir als Träger möchten Sie ermutigen, mit den Erzieherinnen einen regelmäßigen Austausch über Ihr Kind zu pflegen und sich auch mit Ihren Kompetenzen im Kindergraten einzubringen.

Kinder lernen am besten und sind am kreativsten, wenn sie sich wohl fühlen und mit Lust, Freude und Spaß lernen. Wir als Träger bemühen uns, dafür günstige Rahmenbedingungen zu schaffen, die unseren Kindern die bestmöglichen Entwicklungschancen bieten. Dazu gehört neben der personellen und sachlichen Ausstattung unserer Kindertagesstätten auch die kontinuierliche Fortbildung unserer Fachkräfte.

Sehr geehrte Eltern, ich danke Ihnen, dass Sie uns Ihre Kinder anvertrauen und wünsche Ihnen während Ihrer Zeit in unserer gemeindlichen Kindertageseinrichtung eine Fülle bereichernder Begegnungen und Erlebnisse, die in guter Erinnerung bleiben.



Matthias Kiermasz
Erster Bürgermeister

Vorwort Kindergarten

Liebe Eltern,

Sie haben uns Ihr Vertrauen entgegengebracht und Ihr Kind im 1. zertifizierten Kneipp-Kindergarten des Landkreises Günzburg angemeldet.

Das freut uns und noch viel mehr freuen wir uns auf Ihr Kind.

An erster Stelle steht bei uns, dass Ihr Kind gerne in unsere Einrichtung kommt, sich wohlfühlt und sich gesund entwickelt in der Zeit, in der es bei uns ist.

Wir möchten Ihr Kind und Ihre Familie ein Stück des Lebens begleiten.

Durch die positive und fröhliche Atmosphäre, die bei uns im Hause vorherrscht, wird Ihr Kind in seiner Persönlichkeit gestärkt, es erfährt Fröhlichkeit und Freundlichkeit und soll eine positive Grundeinstellung zum Leben erhalten.

Wir arbeiten nach der Gesundheitslehre von Sebastian Kneipp, die eine Bereicherung für unser Konzept darstellt, denn hier steht die Einheit von Körper-Geist-Seele des Kindes im Mittelpunkt.

Mit Ihnen, liebe Eltern, möchten wir vertrauensvoll und zum Wohle Ihres Kindes zusammenarbeiten.

Wir stellen Ihnen hier unser pädagogisches Konzept vor, damit Sie wissen, dass Ihr Kind bei uns in guten Händen ist.

Ihr Kindergartenteam des Kneipp-Kindergartens Wettenhausen

1. Die Struktur des Kindergartens

1.1. Unser Träger

Im September 2001 übernahm die Gemeinde Kammeltal die Trägerschaft unseres Kindergartens. Der ehemalige Klosterkindergarten (eröffnet im September 1971) konnte in seinen altherwürdigen, geschichtsträchtigen Mauern bleiben und liegt inmitten des Klosters der Dominikanerinnen in Wettenhausen. Insgesamt verwaltet die Gemeinde Kammeltal drei Kindergärten.

1.2. Gesetzliche Grundlagen

Wir arbeiten im Kindergarten nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), der Ausführungsverordnung des Bayerischen Kinderbildungsgesetzes (AVBayKiBiG) und dem Sozialgesetzbuch (SGB VIII). Diese Gesetze gelten für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in der Tagespflege. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan ist die Grundlage unserer täglichen pädagogischen Alltagsgestaltung.

1.3. Lage unseres Kindergartens

Das Dorf Wettenhausen befindet sich als Ortsteil in der Gemeinde Kammeltal. Das Kloster der Dominikanerinnen ist dort zentraler Mittelpunkt, in dem unsere Einrichtung steht. Unser Einzugsgebiet umfasst die Ortsteile Wettenhausen, Hammerstetten, Kleinbeuren, Goldbach und Hartberg.

1.4. Sozialstruktur

Wettenhausen hat einen hohen Anteil an deutschen Einwohnern. Es sind mehr Familien mit zwei Kindern oder mehr. Es gibt wenige Alleinerziehende. Der Anteil an Einfamilienhäusern ist deutlich höher als der der Mehrfamilienhäuser. Die Mütter arbeiten meist Teilzeit oder stundenweise, daher bieten wir täglich überlange Öffnungszeiten bis 14.00 Uhr an. Zusätzlich an zwei Nachmittagen eine verlängerte Betreuungszeit bis 16.30 Uhr. Nähere Informationen unter Punkt 2.1 Öffnungszeiten.

1.5. Qualitätssicherung

Unsere jährlichen Elternbefragungen klären die Bedürfnisse und Zufriedenheit bezüglich der Betreuungszeiten und unserer pädagogischen Arbeit ab. Jedes Jahr im Herbst wird ein Elternbeirat gewählt, der die

Elternmeinung vertritt und dem Kindergarten beratend und unterstützend zur Seite steht.

Eine jährliche Befragung der Kinder gibt uns Aufschluss über deren Zufriedenheit und Wünsche. Des Weiteren werden die Kinder bei Kinderkonferenzen oder im Morgenkreis über ihre Wünsche, was sie gerne als nächstes machen / lernen wollen gefragt. Dadurch lernen die Kinder mit mehr Begeisterung und die Lernqualität steigt.

Wir dokumentieren die Fortschritte der Kinder anhand der Beobachtungsbögen Seldak (Sismik), Perik.

Durch regelmäßige Teamsitzungen tauschen wir uns im Team aus. Hier kann jeder seine Beobachtungen und Veränderungsvorschläge einbringen. Somit kann die bestmögliche Qualität für das pädagogische Handeln gewährleistet werden.

1.6. Pädagogisches Personal

Die Kinder im Kindergarten werden in zwei Gruppen betreut. Das Team der Forschergruppe (2-4jährige) besteht aus 1 Erzieherin, 1 Jahrespraktikantin und einer stundenweise eingesetzten Kinderpflegerin. In der Entdeckergruppe (4-6jährige) arbeiten die Kindergartenleitung und 1 Kinderpflegerin. Nach Bedarf wird das Personal der Kinderzahl angepasst. Zusätzlich bieten wir Erzieher- und Kinderpflegepraktikanten eine Ausbildungsstelle an und bieten die Möglichkeit für soziale, freiwillige und Betriebspraktika, ebenso bieten wir die Möglichkeit, am Boysday in den sozialen Bereich hineinzuschnuppern. Seit einigen Jahren fester Bestandteil ist das Compassionprojekt des St. Thomasgymnasiums, das einmal im Jahr für eine Woche mehrere Praktikanten die Möglichkeit bietet, sich sozial zu engagieren.

1.7. Altersstruktur

In unserem Kindergarten werden in zwei Gruppen höchstens 50 Kinder im Alter zwischen 2 und 10 Jahren betreut. Der Migrationsanteil unseres dörflichen Kindergartens liegt bei ca. 5%.

1.8. Räumlichkeiten

Die Kindertagesstätte verfügt über ein sehr großes Raumangebot. Über 2 ½ Stockwerken verteilen sich folgende Räume:

- Eingangsbereich mit 2 Garderobenräumen und Kneippbereich
- 2 Gruppenräume mit dazugehörigen Toiletten
- Ein großer Bewegungsraum
- Ein Büro mit abgeteiltem Spielbereich für alle Kinder und einer Lernwerkstatt
- Eine große Bauecke mit Ruheraum für die Mittagskinder

- Eine Spielecke
- Die Kindergartenbücherei

1.8.1. Ausstattung der unter 3jährigen

- Klar strukturierter Raum
- Ausreichend Bewegungsraum
- Gemütliche Sofaecke
- Kreativ- und Malbereich
- Spielhöhle
- Wickelbereich im Sanitärbereich
- Rückzugsmöglichkeit im oberen Stockwerk
- Überschaubar angeordnete Materialien
- Altersgerechtes Spielzeug
- Heitere Atmosphäre

1.9. Außenanlagen

Unser Spielplatz, der in der Mitte des Klosterhofes liegt, ist mit einem überdachten Sandhaus, einer Vogelnestschaukel, einer Wippe, einem Balancierbalken, einer Matschmöglichkeit, einem Barfußpfad, einer Kräuterschnecke, einem Weidenhaus, einer Feuerstelle, einem Platz für Güsse mit Wasseranschluss, einem Spielhäuschen, einer Rutsche, einem Spielgerät für die 2jährigen_und zeitweise mit einem Riesentrampolin ausgestattet. Der Spielplatz ist rundum eingezäunt und bietet durch die vielen Bäume auch im Sommer viel Schatten.

Die gepflasterte Fläche außerhalb des Spielplatzes bietet sich an für Fangspiele, Straßenmalerei und das Fahren mit Fahrzeugen.

Die großen Kastanienbäume im Hof sorgen im Herbst für viel Naturmaterial, spenden Schatten für Elternfrühstücke oder lassen sich für Vater-Kind-Aktionen, wie Baumklettern, gut verwenden.

2. Regelungen im Kindergarten

2.1. Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten der Einrichtung sind
Montag, Dienstag und Freitag von 7.00 bis 14.00 Uhr
und Mittwoch und Donnerstag von 7.00 bis 16.30 Uhr.

2.2. Kernzeit

Kernzeit ist von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr. In dieser Zeit sollen die Kinder anwesend sein. Daraus ergibt sich eine Mindestbuchungszeit für Kinder ab 3 Jahren von 4-5 Stunden.

2.3. Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht des Personals beginnt mit der persönlichen Übergabe des Kindes. Kinder dürfen nur von den Eltern und berechtigten Personen abgeholt werden. Kinder unter 12 Jahren sind nicht befugt Kindergartenkinder abzuholen.

2.4. Mittagessen

Es besteht die Möglichkeit, die Kinder über die Mittagszeit betreuen zu lassen. Hier erhalten die Kinder auf Wunsch ein warmes Mittagessen, das in der Zentralküche Burgau zubereitet und geliefert wird. Eine Mahlzeit mit Suppe, Hauptgang und Dessert kostet 2.80€.

2.5. Ferienplanung

Der genaue Ferienplan wird den Eltern zu Beginn jedes Kindergartenjahres schriftlich mitgeteilt.

Feste Schließtage sind die Weihnachtsferien, Rosenmontag und Faschingsdienstag, sowie 2 Wochen im August. An diesen Tagen ist der Kindergarten geschlossen.

Während der Oster-, Pfingst- und Sommerschulferien können die Kinder nach vorheriger Anmeldung in Feriengruppen betreut werden.

2.6. Sprechzeiten

Nach terminlicher Absprache mit dem Fachpersonal können sich die Eltern jederzeit über den Entwicklungsstand ihres Kindes erkundigen.

1-2-mal pro Jahr finden Elternsprechtage statt.

2.7. Aufnahme (Auszug aus der Betriebsordnung)

Es werden Kinder ungeachtet ihrer Religions- und Volkszugehörigkeit im Alter von zwei Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht, bei Bedarf auch Grundschulkinder, aufgenommen. Die Anzahl der aufzunehmenden Kinder wird durch die vorgeschriebene Kapazität der Kindergärten begrenzt. Kinder von auswärts werden nur aufgenommen, wenn die Kinderzahl der Gemeinde Kammeltal dies erlaubt.

2.8. Anmeldung (Auszug aus der Betriebsordnung)

Anmeldungen sind während des ganzen Jahres möglich und werden von der Kindergartenleitung während der Öffnungszeiten der Kindergärten entgegengenommen. Die Anmeldung wird erst mit Abschluss eines Aufnahmevertrages verbindlich und gilt grundsätzlich bis 31. August des jeweiligen Kindergartenjahres. Sie verlängert sich stillschweigend um ein weiteres Jahr, wenn nicht rechtzeitig gekündigt wird. Das Nähere hierzu regelt der Aufnahmevertrag.

Bei Neuanmeldung sind das Vorsorgeheft und die Bescheinigung einer Impfberatung vorzulegen.

2.9. Abmeldung (Auszug aus der Betriebsordnung)

Die Abmeldung vom Kindergartenbesuch während des Kindergartenjahres ist nur aus wichtigen Gründen (z.B. Wegzug) möglich. Sie soll schriftlich, unter Angabe der Gründe, spätestens einen Monat vor dem beabsichtigten Austritt erfolgen.

Eine Kündigung wegen Unterbrechung der Besuchsgebührenezahlung ist nicht möglich.

Der Kindergartenbesuch endet ohne Abmeldung zum Ablauf des Kindergartenjahres, in dem die Schulpflicht beginnt.

2.10. Kinderschutzaufrag¹

Jeder Kindergarten ist verpflichtet den Schutzauftrag zum Wohle des Kindes zu erfüllen. „Gesetzlich ist der Kinderschutzaufrag für Kindertageseinrichtungen in den §§ 1 Abs. 3 und 8a des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG/SGB VIII) festgeschrieben, die ihrerseits Bestandteile des nationalen, EU-weiten und internationalen rechtlichen Kinderschutzes sind.“² Darunter versteht man, dass bei gewichtigen Anhaltspunkten zur Kindeswohlgefährdung(Vernachlässigung, körperliche und sexuelle Misshandlung, Gewalt in der Familie, Sucht und psychische Erkrankungen eines Elternteiles), die Gefahr für das Kind von mehreren Fachkräften abgeschätzt werden muss. Dazu zählen Gefährdungssituationen innerhalb der Familie, im weiteren Sozialraum, schwerwiegende Entwicklungsprobleme, die Feststellung einer Behinderung, aber auch Situationen im Kindergarten selbst. Nach dem zu Rate ziehen einer erfahrenen Fachkraft sollten die Sorgeberechtigten informiert werden und ihnen Hilfe angeboten werden. Sollte diese Hilfe nicht in Anspruch genommen werden sind pädagogische Einrichtungen verpflichtet das Jugendamt einzuschalten. Eine gute Kooperation mit Frühförderstellen, der psychologischen Beratungsstelle, der Schule, Kinderärzten und dem Jugendamt bildet eine gute Grundlage für ein Netzwerk im gegebenen Fall, ohne dabei die Datenschutzbestimmungen zu missachten.

Im gegebenen Falle gehen wir nach unserem Kinderschutzkonzept nach § 8a Bundeskinderschutzgesetz vor. (siehe gesonderter Ordner)

Damit es erst gar nicht so weit kommt, ist uns ein präventiver Kinderschutz wichtig. Darunter verstehen wir, dass jedes Kind ein Recht auf gewaltfreie Erziehung hat. Um die Kinder zu stärken binden wir sie altersgerecht in

¹ Jörg Maywald „Kinderschutz in Kindertageseinrichtungen“ unter: http://www.kita-fachtexte.de/uploads/media/FT_maywald_2011.pdf (abgerufen am 03.12.2015)

² Jörg Maywald „Kinderschutz in Kindertageseinrichtungen“ unter: http://www.kita-fachtexte.de/uploads/media/FT_maywald_2011.pdf (abgerufen am 03.12.2015)

Entscheidungen ein. Ein regelmäßiger Austausch mit den Sorgeberechtigten ist uns sehr wichtig um etwaige Probleme oder Konflikte zu lösen. Gerne sind wir auch Ansprechpartner bei Fragen, Anregungen und Kritiken. Sie können uns auch jeder Zeit um Adressen von Fachkräften wie beispielsweise Familienberatung usw. fragen. Uns ist es wichtig, dass die Einrichtung ein Ort der gegenseitigen Wertschätzung ist, an der sich jeder gerne aufhält.

2.11. Versicherungsschutz (Auszug aus der Betriebsordnung)

Kinder, die den Kindergarten besuchen sind während des Aufenthalts im Kindergarten, bei Veranstaltungen außerhalb des Kindergartengeländes, die vom Kindergarten durchgeführt werden, sowie auf dem Weg zwischen Wohnung und Kindergarten gesetzlich unfallversichert.

2.12. Kindergartenbeiträge

Die monatlichen Beiträge setzen sich zusammen aus

- dem Elternbeitrag, dessen Höhe sich nach der gebuchten Betreuungszeit des Kindes richtet und den Kosten für die Mittagsverpflegung (nur bei Bedarf),
- dem Spielgeld 4,--€
- dem Getränkegeld 4,--€
- einem Kneippjahresbeitrag in Höhe von 5,--€.

Der Elternbeitrag beträgt:

Für Kinder unter drei Jahren im Kindergarten:

4 Stunden	71,-- €
4-5 Stunden	76,-- €
5-6 Stunden	81,-- €
6-7 Stunden	86,-- €
7-8 Stunden	91,-- €

Für Kinder über drei Jahren:

4-5 Stunden	65,-- €
5-6 Stunden	70,-- €
6-7 Stunden	75,-- €
7-8 Stunden	80,-- €

Für Schulkindbetreuung:

1-2 Stunden	35,-- €
2-3 Stunden	45,-- €

Kinder im letzten Kindergartenjahr sind beitragsfrei.
Spiel- und Getränkegeld reduziert sich für sie um die Hälfte.
Besuchen mehrere Kinder einer Familie gleichzeitig den Kindergarten, ermäßigt sich der Elternbeitrag.

3. Unser Leitbild - unsere pädagogische Arbeit

Die Arbeit im Kindergarten ist sehr vielseitig strukturiert und umfasst alle Lebens- und Lernbereiche der Kinder. Wir arbeiten situationsorientiert, d. h. dass die Themen der Kinder bei uns im Mittelpunkt stehen. Wir erarbeiten in Projekten, was die Kinder beschäftigt. Unsere pädagogische Arbeit reflektieren wir ständig und gestalten unser Tun unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und Wünsche der Kinder immer wieder abwechslungsreich und interessant. Die Kinder sollen Freude entwickeln, Neues entdecken, Zusammenhänge erkennen und in den verschiedenen Bildungsbereichen, wie Sozialerfahrung, Spracherziehung, Kreativität, Phantasie, Mathematik, Naturwissenschaft und Bewegung gefördert werden. Ziel unserer Arbeit ist es, den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre individuellen Erlebnisse zu verarbeiten und ihre eigenen Erfahrungen machen zu lassen, so dass das Kind fähig ist in momentanen und zukünftigen Situationen möglichst selbstständig und sachkundig zu denken, zu handeln und zu fühlen. Das Spielen der Kinder ist für uns von größter Bedeutung, denn im Spiel stärken und entwickeln Kinder ihre Kompetenzen in allen Bereichen. Wir sorgen für eine spielanregende Umgebung, zugängliches Spielmaterial und unterstützen die Kinder bei der Entwicklung eigener Spielideen und dem Lösen von Konflikten.

„Alles, was wir die Kinder lehren, können sie nicht mehr selbst entdecken und somit wirklich lernen.“ –Piaget-

Prävention und Gesundheitsbewusstsein sind uns wichtig, deshalb arbeiten wir nach dem Gesundheitskonzept des Pfarrer Kneipp. Dieses Konzept widmet sich dem ganzen Menschen und fördert nicht nur den Körper sondern auch die Lebensfreude und die sozialen Kompetenzen.

„Das Beste, was man gegen eine Krankheit tun kann, ist, etwas für seine Gesundheit zu tun!“ –Pfarrer Sebastian Kneipp-

3.1. Wie wir die Kinder sehen – unser Bild vom Kind

„Das Kind muss nicht erst Mensch werden, es ist schon einer.“

Janusz Korczak

- jedes Kind ist ein vollwertiges menschliches Wesen mit eigener Identität
- jedes Kind ist aktiver Mitbestimmer seiner Entwicklung und Bildung
- jedes Kind ist Entdecker, Forscher, Künstler, Konstrukteur und Eroberer, in jedem steckt Kreativität
- jedes Kind ist ein soziales Wesen, das seine eigene Persönlichkeit und soziale Bindungen zu anderen entwickelt
- Kinder haben Rechte (siehe UN Kinderrechtskonvention)

„Stärkung kindlicher Autonomie und sozialer Mitverantwortung“³

Jedes Kind besitzt seine eigene Persönlichkeit und Individualität und wird so von uns als Person geachtet, geschätzt und angenommen. Die Entwicklung eines jeden verläuft individuell aufgrund seiner Einzigartigkeit. Wir als Fachpersonal sehen jedes einzelne Kind mit seinen Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seinen Eigenaktivitäten und seinem Entwicklungstempo. Das Kind soll lernen, sozial verantwortlich zu handeln. Dadurch lernt es die Konsequenzen die aus seinem Handeln entstehen zu erkennen.

„Stärkung lernmethodischer Kompetenzen“⁴

Wir wollen den Kindern bestmögliche Bildung bieten und ihre Entwicklung begleiten. Oberstes Ziel ist es für uns, ihre Persönlichkeit und Begabung zu achten und ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen. Das Kind soll durch unsere Unterstützung lernen, über sein eigenes Denken nachzudenken, ein Verständnis für das eigene Lernen entwickeln und Strategien erkennen, die helfen, ihr lernen selbst zu steuern und zu regulieren.

„Stärkung des kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen“⁵

Was verstehen wir darunter? Damit ein Kind Veränderungen und Belastungen die im täglichen Leben auf das Kind zukommen bewältigen kann, ist es

³ Weinheim und Basel: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Aufl.2 Weinheim : Beltz Verlag, 2006, S. 26-27

⁴ Weinheim und Basel, Leitziele von Bildung, a.a.O., S. 27

⁵ Weinheim und Basel, Leitziele von Bildung, a.a.O., S. 27

wichtig, seine menschlichen Stärken zu stärken und möglichst förderliche Umweltbedingungen zu schaffen. Zu den Stärken zählen z.B. positives Denken, Kreativität, Vertrauen, Selbstreflexion und soziale Kompetenzen. Förderliche Umweltbedingungen sind z.B. soziale Beziehungen. Um dies zu erreichen, wollen wir die Kompetenzen der Kinder in Situationen die das Kind belasten oder es vor eine Veränderung stellen stärken. Die erste Veränderung, die ein Kind im Kindergarten durchmacht, ist wohl der Eintritt. Um dies Veränderung so sanft wie möglich für das Kind zu gestalten führen wie eine Eingewöhnung durch (s. S. 21 Übergangsgestaltung). Des Weiteren bieten wir dem Kind die Möglichkeit sich neben der Bewegung auch die benötigten Ruhephasen zu nehmen.

3.2. Unsere Bildungs- und Erziehungsbereiche

3.2.1. Werteorientierung und Religiosität⁶

Ethnische und religiöse Erziehung unterstützt die Kinder Eigenes und Fremdes erschließbar zu machen. Das kindliche Sinne- und Wertesystem wird gestärkt, sie bekommen Hilfe bei der Verständigkeit von Werten und es begleitet sie in ihrer emotionalen, motivationalen und sozialen Entwicklung. Um dies zu erreichen bieten wir den Kindern eine geeignete Lernumgebung mit Bilderbüchern, religiösen Symbolen, Besuche von Kirchen sowie hochwertigen Materialien zu Entwicklung der Wertigkeit. Wir kooperieren mit fachkundigen Stellen wie dem Kloster und veranstalten Gottesdienste zu St. Martin und den Abschiedsgottesdienst der Vorschulkinder. Die religiöse Bildung geht neben der Wertebildung einher. Werte vermitteln wir den Kindern z.B. durch Kinderkonferenzen, Strategien zur Konfliktlösung, Märchen, Übernahme von Diensten sowie ein bewusster Umgang mit Essen und Natur.

3.2.2. Emotionale, soziale Beziehung und Konflikte⁷

Damit ein Kind sich in eine Gruppe integrieren kann, muss es soziale und emotionale Kompetenzen lernen. Erst wenn ein Kind gelernt hat, welche Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle eine andere Person hat, kann es sich in sie hineinversetzen. Um sozial verantwortlich zu handeln müssen Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme und Mitgefühl vorhanden sein. Dies kann ein Kind nur im sozialen Miteinander mit andern Menschen lernen. Optimale Bedingungen kann hier ein Kindergarten schaffen, weil hier viele verschiedene Persönlichkeiten aufeinander treffen. Zu Beginn ist es wichtig, dass das Kind eine positive Beziehung zu uns Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen aufbaut. Dazu bieten wir dem Kind Sicherheit,

⁶ Weinheim und Basel, Bildungs- und Erziehungsbereiche, a.a.O., S.173-181

⁷ Weinheim und Basel, Bildungs- und Erziehungsbereiche, a.a.O., S.186-195

Anerkennung, Ermutigung und gehen individuell auf die unterschiedlichen Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten des jeweiligen Kindes ein. Eine positive Beziehung kann das Kind im Kindergarten auch zu anderen Kindern aufbauen. Es bilden sich Freundschaften. Hier könne sie den Umgang mit unterschiedlichen Gefühlen erproben und lernen Rücksichtnahme auf die Gefühle anderer. Durch verschiedenste Spiele haben die Kinder die Möglichkeit, Gefühle zu benennen oder vorzumachen. Ein weiterer Punkt ist die Bewältigung von Trauer und Verlust. Hier begegnen wir den Kindern möglichst offen und bieten ihnen verschiedenste Möglichkeiten, wie beispielsweise Bilderbücher an. Nicht zu vergessen sind in diesem Zusammenhang Konflikte. Konflikte finden mehrmals täglich statt, deshalb ist es für Kinder besonders wichtig zu lernen wie man mit ihnen umgeht. Was machen wir dafür? Entsteht ein Konflikt, greifen wir nicht sofort ein sondern lassen es die Kinder austragen, natürlich immer unter der Berücksichtigung ihrer Fähigkeiten. Selbstaushgetragene Konflikte tragen meist zu einer positiven Bewältigung bei. Damit die Kinder lernen selbständig Konflikte zu lösen üben wir mit ihnen positive Konfliktstrategien. Um Konflikte erste gar nicht entstehen zu lassen, gestalten die Kinder gewisse Regeln mit. Durch den gemeinsamen Dialog, sind die Regeln meist wirksamer und nachhaltiger.

3.2.3. Sprache und Literacy⁸

Sprache ist einer der wichtigsten Voraussetzungen für die schulischen und beruflichen Laufbahnen. Kinder lernen Sprache aus allen Elementen der Kommunikation, der Handlungen und der ihnen interessanten Themen. Um die Sprachqualität der Kinder beurteilen zu können führen wir regelmäßig unterschiedliche Screenings (Beobachtungsverfahren) mit den Kindern durch. Eine anregende Umwelt ist wichtig, damit das Kind zum Sprechen animiert wird. Dafür befindet sich in jeder Gruppe eine Lesecke und für alle Gruppen zugänglich eine große Bücherei die sämtliche Interessensbereiche der Kinder abdeckt, die regelmäßig erweitert wird. Nicht nur die Umgebung ist wichtig, sondern auch der angstfreie und unbeschwerte Umgang mit dem Sprechen. Kinder sollen Freude am Sprechen und der Sprache entwickeln. Sprache findet immer und überall statt. Hier noch ein paar Beispiele zur gezielten Sprachförderung: Bilderbücher, Sprachspiele, Kreisspiele, Fingerspiele, Lieder, Reime usw. Für eine zusätzliche Literacyerfahrung haben wir Lesepatent die in regelmäßigen Abständen mit einer Kleingruppe verschiedenste Kinderbücher lesen.

⁸ Weinheim und Basel, Bildungs- und Erziehungsbereiche, a.a.O., S. 207-214

3.2.4. Medien⁹

Aufgrund der Digitalisierung sind moderne Medien wohl kaum mehr wegzudenken. Warum ist Medienpädagogik überhaupt wichtig? In der Medienpädagogik geht es um einen bewussten Umgang mit unterschiedlichen Medien. Dies muss ein Kind lernen, um später selbstbestimmt, hinterfragend, sachgerecht und verantwortlich mit Medien umgehen zu können. Kinder ab dem Vorschulalter haben bei uns die Möglichkeit ein Lernspiel auf dem Laptop zu spielen. Aber erst nach bestandem PC- Führerschein. Hierdurch lernen sie das Medium Computer/Laptop als Wissensvermittler kennen und ihnen wird der bewusste Umgang beigebracht. Neben Laptops haben wir auch Tablets die aber nur von dem pädagogischen Personal bedient werden. Hauptfunktion der Tablets sind die Erstellung von Beobachtungen und des Portfolios. Es kommt auch schon mal vor das wir zusammen mit den Kindern Bilder anschauen oder ein Lied anhören. Wenn wir das Medium Fernseher einsetzen, achten wir darauf, dass es „gute“ Filme sind wie z.B. verfilmte Bilderbücher oder Wissensfilme. Neben den interaktiven und audiovisuellen Mediengeräten gehören auch die auditiven wie CD-Player dazu. Hier haben die Kinder die Möglichkeit Lieder und Hörspiele anzuhören. Information zu den visuellen Medien finden sie unter Punkt 3.2.3 Sprache und Literacy. Noch kurz zu erwähnen ist hier sicherlich, dass die Kinder in der Entdeckergruppe einen Kinderfotoapparat haben, den sie nach Absprache selbstständig für Fotos nutzen können.

3.2.5. Mathematik Naturwissenschaften und Technik¹⁰

Unsere Umwelt ist durch Mathematik geprägt. Ohne Mathematik ist das Zurechtkommen im Alltag unmöglich. Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit sind Dinge die durch die Mathematik vermittelt werden. Damit Kinder sich in diesem Bereich bestmöglichst entwickeln können ist eine frühzeitige Förderung unerlässlich. Kinder können mathematische Fähigkeiten nur durch den kommunikativen Austausch mit einem Erwachsenen erreichen. Auch die Naturwissenschaften haben einen großen Einfluss auf die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung. Ohne Technik wäre das heute Leben nicht mehr möglich. Uns ist es deshalb wichtig, dass die Kinder einen ungezwungenen Zugang zur Mathematik sowie der Naturwissenschaft und Technik erhalten. Deshalb setzen wir bei ihrer Wissbegierde und Offenheit an und wecken somit ihr natürliches Interesse. Das Angebot in diesem Bereich ist sehr vielfältig, deshalb nennen wir hier nur ein paar Beispiele: kochen, Tisch decken, aufräumen, Kreisspiele, messen und wiegen, geometrische Figuren spielerisch kennenlernen, zählen, Brettspiele, Kugelbahn, Magnetspiele, Museenbesuche, Sachbücher, experimentieren, Projekte (näheres unter

⁹ Weinheim und Basel, Bildungs- und Erziehungsbereiche, a.a.O., S.230-234

¹⁰ Weinheim und Basel, Bildungs- und Erziehungsbereiche, a.a.O. S.251-283

Punkt 3.5.6), Wetterphänomene kennenlernen, Natur begegnen, Werkraum zum Werken, Fahrzeuge, usw.

3.2.6. Umwelt¹¹

Neben der Technik gewinnt der Bereich der Umwelt heutzutage immer mehr an Bedeutung. Umwelterziehung ist wichtig, um die Kinder vor späteren Gesundheitsschäden zu schützen. Weil sie dadurch lernen, wie sie mit der Umwelt umgehen müssen. Im Kindergarten begegnen wir der Natur mit Respekt und Interesse. Kinder können verschiedenste Erfahrungen mit der Tier- und Pflanzenwelt machen. Beim achtvollen Umgang mit Naturmaterial lernen sie es kennen und nützen. Des Weiteren beobachten wir Umwelt- und Naturphänomene wenn wir z.B. Samen säen. Die Waldtage bieten den Kindern vielfältige Erfahrungen mit der Natur. Aber auch die Mülltrennung ist hier erwähnenswert.

3.2.7. Ästhetik, Kunst und Kultur¹²

Da die Kinder von Beginn an die Natur mit allen Sinnen erkunden, machen sie schon hier erste Erfahrungen mit Ästhetik. Kinder lernen ihre Persönlichkeit und ihre Intelligenz weiterzuentwickeln. Denn durch vielfältige Anreize, lernt das Kind spielerisch und kreativ mit seiner Phantasie umzugehen und sie in verschiedenen Bereichen einzusetzen. Es entwickelt sich ein wertschätzender und unterstützender Umgang mit der künstlerischen Kompetenz. Kinder teilen sich durch Bilder mit. Unsere Aufgabe ist es, diese richtig zu deuten. Durch die Vernetzung von Bildern steigern wir selbst jetzt im Erwachsenenalter unser komplexes Denken. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit sich am Maltisch kreativ auszutoben. Daneben haben die Kinder auch die Möglichkeit in angeleiteten oder freien Angeboten verschiedenste Bastelmaterialien und –farben auszuprobieren. Aber nicht nur ihrer Kunst bringen wir Wertschätzung entgegen, sondern wir lernen auch Künstler und ihre Werke kennen. Neben den Mal – und Bastelangeboten spielen wir auch Theater, in das jeder individuell mit einbezogen wird.

3.2.8. Musik¹³

Nun kommen wir zum letzten Teil.- Der Musik. Kinder machen schon im Mutterleib erste Erfahrungen mit Musik. Durch den aktiven Umgang mit Musik wird die Persönlichkeit des Kindes weiterentwickelt. Welche positiven Aspekte hat die Musik noch? Sie steigert das Wohlbefinden des Menschen, durch Musik wird man ausgeglichener. Besonders bei Kindern spielt der Mitteilungscharakter von Musik eine wichtige Rolle. Denn durch Musik kann man sich oft leichter mitteilen als durch Sprache. Oft findet

¹¹ Weinheim und Basel, Bildungs- und Erziehungsbereiche, a.a.O., S.291-301

¹² Weinheim und Basel, Bildungs- und Erziehungsbereiche, a.a.O., 309-312

¹³ Weinheim und Basel, Bildungs- und Erziehungsbereiche, a.a.O., S.395

Musik in einer Gruppe statt, deshalb wird das soziale Miteinander gestärkt. Singen und Sprechen sind untrennbar miteinander verbunden. Deshalb wird durch Musik die Sprache gefördert. Um überhaupt Lernen und Verstehen zu können, ist es unerlässlich, dass man das aktive Zuhören (aufmerksam zuhören) beherrscht. Auch hier ist die Musik ein optimales Lernmedium. Die Musik stimuliert auch unsere Motorik. Anhand der Aufzählungen kann man sehen wie vielfältig und wichtig die musikalische Entwicklung ist. Da die musikalische Erziehung unsere Entwicklung positiv beeinflusst spielt sie auch bei uns eine wichtige Rolle. Wir singen und musizieren gerne mit den Kindern. Dazu zählen z.B. unsere Sing- und Kreisspiele, Fingerspiel aber auch Klanggeschichten. Bei uns können die Kinder auch erste Erfahrungen mit Instrumenten machen. Neben singen und musizieren gehört auch der Tanz dazu. Hier dürfen schon die Kleinsten sich ausprobieren.

Jeden 1. Dienstag im Monat besuchen uns unsere Singpaten. Diese 3 Frauen (zeitweise auch 1 Mann) aus der Gemeinde singen gemeinsam mit den Kindern alte Volkslieder und bekannte Kinderlieder.

3.3. Pädagogik der Vielfalt

¹⁴Unsere Einrichtung besuchen Kinder verschiedenen Alters und Geschlechts mit verschiedenen Begabungen und verschiedenen kulturellen Hintergründen. Wir sind uns dieser Unterschiede bewusst, und begegnen allen gegenüber gleich aufgeschlossen, neugierig und wertschätzend. Wir sind vorurteilsfrei und grenzen keinen aus.

Um ausländische Kinder beim Erwerb der neuen Sprache zu unterstützen, kommt einmal die Woche eine Fachkraft, die individuell und spielerisch die deutsche Sprache den Kindern näher bringt. Musik ist oft ein gutes Medium die Neugierde der Kinder auf eine andere Sprache zu wecken. Deshalb singen wir fremdsprachige Lieder oder begrüßen uns auf verschiedensten Sprachen.

In unserem Kindergarten haben wir kein spezielles integratives Konzept. Dennoch sind wir offen im Sinne der Inklusion auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen aufzunehmen. Um hier eine möglichst gute Förderung zu gewährleisten, ist es unerlässlich eng mit anderen Hilfesystemen (z.B. Frühförderstellen) zu kooperieren.

3.4. Pädagogische Methoden in unserer Einrichtung

3.4.1. Gesundheitsförderung durch die Lehre des Pfarrers Sebastian Kneipp

Seit 2009 sind wir der erste, vom Kneipp-Bund zertifizierte, Kneipp-Kindergarten des Landkreises Günzburg.

¹⁴ Weinheim und Basel, Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt, a.a.O., S.143-157

Mittlerweile besitzen alle Mitarbeiterinnen die Zusatzqualifikation „Kneipp Gesundheitserzieherinnen SKA“ und das Team wird regelmäßig durch Fortbildungen an der Sebastian Kneipp Akademie in der Gesundheitslehre Kneipps geschult.

Ganz bewusst haben wir uns für dieses Konzept entschieden. Es lässt sich sehr gut mit dem Bildungs- und Erziehungsplan ohne großen zeitlichen und finanziellen Aufwand verbinden und das Gesundheitsbewusstsein der Kinder ist uns ein großes Anliegen.

Der ganzheitliche Ansatz Kneipps lässt sich ideal in den Kindergartenalltag integrieren. Kinder sind noch offen, neugierig und frei von eingefahrenen Verhaltensmustern. Dies sind ideale Voraussetzungen, auf spielerischem Wege Grundlagen für eine naturgemäße, gesunde Lebensweise zu legen. Unsere Ziele sind:

- Durch Bewegung und Ernährung die Gesundheit der uns anvertrauten Kinder zu stärken.
- Das Gesundheitsbewusstsein der Kinder zu fördern.
- Die Sinne ins Bewusstsein der Kinder zu bringen.
- Das Umwelt- und Naturbewusstsein der Kinder zu wecken, mit dem Ergebnis, dass sie verantwortlich mit der Umwelt umzugehen wissen.
- Das Kennenlernen der „Naturapotheke“
- Ein verantwortlicher Umgang des Kindes mit seinem Körper
- Die Eltern durch gemeinsame Aktionen mit einzubeziehen und das Wissen um die Gesundheit in die Familien zu tragen.

Wir legen großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern unserer Kinder, da ein gutes Vorbild und eine weitgehend einheitliche Vorgehensweise eine große Rolle für die Entwicklung des Kindes spielen. Für die Kinder bedeutet die Kneippsche Lehre Spaß und Freude.

So setzen wir unsere Ziele im Rahmen der 5 Wirkprinzipien im Kindergarten um:

➤ *Lebensordnung:*

Dieses kneippsche Element steht für unser seelisches Wohlbefinden und ist die Voraussetzung, sich den Lebenserwartungen offen und hoffnungsvoll stellen zu können. Eine innere Ordnung wird gestützt von Angenommen –Sein, Geborgenheit, Zuverlässigkeit, Vertrauen und Kontinuität.

Im Kindergarten findet sich dieses Element in

- der Wohlfühlatmosphäre, die bei uns herrscht.

- der Wertschätzung jedes einzelnen Kindes mit all seinen Stärken und Schwächen.
- verschiedenen Entspannungs- und Stressregulierungsverfahren (Massagen, Traumreisen, Yoga, Duftqigong...)
- Angeboten zu Musik und Rhythmik.
- einem strukturierten Vormittag mit Ritualen.
- Festen und Feiern im Jahreskreis

➤ *Wasser:*

Pfarrer Sebastian Kneipp hat erkannt, dass das Wasser, richtig angewendet, unterschiedlich temperiert und zeitlich begrenzt die Durchblutung fördert, vor Infekten schützt, abhärtet und die Abwehrkräfte stärkt. So kann jeder Mensch ganz einfach, mit wenig Aufwand, seinen Körper gesund erhalten!

Im Kindergarten findet sich dieses Element bei:

- Arm- und Fußbädern
- Güssen
- Tau- und Schneetreten
- Wassertreten
- Luftbädern
- Bürstenmassagen
- Waschungen

➤ *gesunde Ernährung*

Unser Ziel ist es, die Kinder zu einem gesunden Essverhalten anzuregen, denn im Kindesalter prägen und bilden sich die Essgewohnheiten eines Menschen. Kneipps Leitsatz zur Ernährung lautet: „Lasse die Nahrung einfach und naturbelassen!“.

Bei uns im Kindergarten findet sich dieses Element:

- im täglich frischen Obst- und Gemüseteller, der den Kindern einen Anreiz bietet, unterschiedlichste Obst- und Gemüsesorten zu probieren und kennen zu lernen.
- bei unseren Müslitagen (in unregelmäßigen Abständen), die den Kindern deutlich zeigen, dass gesundes Essen schmeckt und Freude bei der Zubereitung machen kann.
- beim Projekt der AOK „Tiger-Kids“, das gesunde Ernährung, Entspannung und Bewegung beinhaltet.
- beim gemeinsamen Kochen und Backen.
- Geschmacksübungen

➤ *Bewegung*

Kinder wollen sich bewegen. Dies ist ein ganz natürliches Verhalten und elementares Bedürfnis. Bewegung ist wichtig für die geistige, seelische und körperliche Entwicklung.

Dieses Element fördern wir bei uns im Kindergarten:

- Durch viel Bewegungsfreiheit im Gruppenzimmer bzw. im gesamten Haus.
- Beim täglichen Hinausgehen bei fast jedem Wetter
- Bei Spaziergängen
- Bei Waldtagen
- Bei Musik- und Tanzangeboten
- Bei Bewegungsbaustellen
- Bei der jährlichen Knaxiade

➤ *Heilkräuter*

Ein sehr wichtiges Element für uns, denn wir wollen das Bewusstsein der Kinder für die Natur schärfen. Sie sollen mit offenen Augen durch die Welt gehen und sehen, welche Schätze die Natur für uns bereit hält. Das Kind kann sich so als Teil der Natur erleben und sie schätzen lernen. Zudem sollen sie altes Wissen kennenlernen und bewahren.

Im Kindergarten findet sich dieses Element bei uns:

- In der angelegten Kräuterspirale, lernen die Kinder, Kräuter zu säen, zu pflegen, sie zu ernten und sie zu verwenden.
- In selbstgebastelten Herbarien
- Beim Herstellen von Kräutersalzen, Kräutertees, Badesalzen, Kräuterkissen, Salben und Seifen.
- Bei Kräuterwanderungen durch die Heimat mit Kindern und Eltern
- Bei Einweisungen in die Heilkraft der Kräuter in Bezug auf die Gesunderhaltung und Heilung bei Krankheiten

3.4.2. Altersgerechte Mischung der Gruppen

In unserer Einrichtung werden die Kinder von 2-4 Jahren in der Forschergruppe betreut, die Kinder von 4-6 Jahren, sowie die Schulkinder in der Entdeckergruppe.

➤ *Warum arbeiten wir in einer enger gefassten Altersmischung?*

Wir sind der Meinung, dass die Bedürfnisse der unter 3jährigen und der Vorschüler weit auseinander klaffen. Wir möchten jedem Kind gerecht werden, seinen Bedürfnissen und Wünschen nachkommen und es altersentsprechend fördern. Deshalb haben wir als Team entschieden, die Altersmischung zu minimieren.

In der „kleinen“ Gruppe ist die Gruppenstärke reduziert und die Kinder finden altersgemäßes Spielmaterial, Bilderbücher etc. Die Kinder werden langsam an den Kindergartenalltag herangeführt und es finden Angebote statt, die nicht über-, aber auch nicht unterfordern. Die geringere Kinderzahl ist auch für die jüngeren Kinder überschaubar, um sich geborgen zu fühlen.

Die älteren Kinder in der Entdeckergruppe werden in ihrer Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit gestärkt, indem sie ihren Radius durch die Nutzung des gesamten Kindergartens und dem Umfeld erweitern.

Dennoch fallen die positiven Aspekte der breiten Altersmischung nicht weg, denn auch bei uns gibt es in jeder Gruppe jüngere und ältere Kinder, die voneinander lernen und es finden viele gruppenübergreifende Angebote statt.

3.4.3. Beziehungsvolle Pflege der unter 3jährigen im Kindergarten

Das Bedürfnis der Kinder unter drei nach enger und zuverlässiger Bindung fordert eine höhere Aufmerksamkeit der Erzieherinnen, speziell bei der beziehungsvollen Pflege und im Hinblick auf die individuellen emotionalen Bedürfnisse!

Beziehungsvolle Pflege ist Begegnung und Erziehung und sie braucht Zeit. Wir gestalten die Wickelsituation im liebevollen Respekt zum Kind, mit ungeteilter Aufmerksamkeit, in behutsamen Berührungen und mit sprachlicher Begleitung.

3.4.4. Teiloffenes Konzept

Unser Kindergarten hat zwei Gruppen: die Forscher und die Entdecker. Für die Gruppen sind zwei bzw. drei Fachkräfte zuständig, die für die Kinder Bezugspersonen darstellen.

Nach dem Morgenkreis können die Kinder frei entscheiden, wo und mit wem sie spielen möchten. Das bedeutet:

- Wir haben offene Gruppenräume.
- Besuche in der anderen Gruppe während der Freispielzeit sind möglich.
- Gemeinsame gruppenübergreifende Projekte finden statt.
- Die größeren Kinder können sich auch für andere Räume entscheiden: Turnraum, Bauecke, Puppenecke, Lernwerkstatt, Atelier/Werkstatt

Voraussetzung für das Spielen in diesen Räumen ist:

- Die Kinder geben der jeweiligen Fachkraft Bescheid, wo sie hingehen.
- Die Regeln in den jeweiligen Räumen werden eingehalten
- Die Kinder brauchen eine gewisse Reife und Stabilität

Regelmäßig wird vom Fachpersonal die Regeleinhaltung überprüft.

➤ *Warum arbeiten wir nach diesem Konzept?*

Der erweiterte Spielbereich ermöglicht es, ein großzügiges Raumprogramm anzubieten, denn statt vieler Spielbereiche in einem Raum, finden die Kinder in den verschiedenen Funktionsräumen optimale Möglichkeiten zur Vertiefung in selbstgewählte Tätigkeiten und mehr Ruhe und Konzentration. Der Geräuschpegel und das damit verbundene Stressempfinden sinken, da sich die Kinder im ganzen Haus verteilen. Die Spiele werden vielfältiger und kreativer. Kinder mit einem gesteigerten Bewegungsbedürfnis können dies im Turnraum ausleben. Durch die freie Raum- und Spielpartnerwahl werden die Kinder selbstbewusster und selbstständiger. Beziehungen werden intensiver und erste tiefere Freundschaften entwickeln sich.

3.4.5. Gemeinsam Arbeiten für die Gruppe

Unser Ziel ist es, die Kinder zur Selbstständigkeit zu erziehen. Die Gemeinschaft im Kindergarten ist die erste größere Gemeinschaft, welche die Kinder erlebt. Hier erfahren sie, wie man gemeinschaftlich Verantwortung übernimmt und Aufgaben und Pflichten zu erfüllen hat. Kinder bieten von sich aus oft und gern ihre Hilfe bei verschiedenen Tätigkeiten an und fühlen sich ernst genommen, wenn sie diese ausführen dürfen. Wir greifen diese Angebote seitens der Kinder gerne auf. Tätigkeiten, die im direkten Bezug zum Kind stehen, sollen selbstverständlich, auch mit unserer Hilfe, von ihm erledigt werden (z.B. Tasche aufräumen, Tisch decken, Geschirr einräumen, Blumen gießen, aufräumen, Gartenpflege usw.).

3.4.6. Partizipation

*Kinder sind nicht erst Leute von morgen, sie sind es heute schon.
 Sie haben ein Recht darauf, ernst genommen zu werden.
 Sie haben ein Recht darauf, von Erwachsenen mit Freundlichkeit und Respekt behandelt
 zu werden,
 als gleichwertige Partner und nicht wie Sklaven.
 Man sollte ein Kind zu dem Menschen heranwachsen lassen,
 der er ist und der in ihm steckt,
 denn die „unbekannte Person“ in einem jeden von ihnen
 ist die Hoffnung der Zukunft.
 (aus: Partizipation von Kindern in der Kindertagesstätte; S. 14 – Lifton, 1988)*

Artikel 12 UN-Kinderrechtskonvention

(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.

(2) Zu diesem Zweck wird dem Kind insbesondere Gelegenheit gegeben, in allen das Kind berührenden Gerichts- oder Verwaltungsverfahren entweder unmittelbar oder durch einen Vertreter oder eine geeignete Stelle im Einklang mit den innerstaatlichen Verfahrensvorschriften gehört zu werden.

Die Kinder sollen aktiv am Kindergartengeschehen teilhaben, mitwirken, mitbestimmen und mitgestalten. Sie haben das Recht, ihre Meinung frei zu äußern. Sie haben das Recht, dass ihre Wünsche und Beschwerden gehört werden. Wir möchten die Kinder aktiv in Diskussionen und Entscheidungsprozesse einbeziehen (z.B. Morgenkreis, Gesprächskreise, Einzelgespräche, Kinderkonferenzen, Kinderbefragung) und ihnen verschiedene Abstimmungsmöglichkeiten (geheime Wahl, Handzeichen) aufzuzeigen, um so Demokratie für sie begreifbar zu machen. Die Kinder haben das Recht auf Mitbestimmung in allen Bereichen, die sie betreffen, z. B. Tagesablauf, Feste, Ausflüge, Raumgestaltung, Spielpartner, Themen, Regeln, Essen, Wickeln, Ruhezeit. Die Kinder haben das Recht, sich zu beschweren und ernst genommen zu werden (z. B. Einzelgespräch, Kinderbefragung). Sie sollen erfahren, dass sie immer ihre eigene Meinung vertreten können und dabei ernst genommen werden, dass Demokratie nicht nur heißt, Forderungen zu stellen, sondern auch mit Verantwortung verbunden ist und das Mehrheitsentscheidungen akzeptiert werden. Jedoch bedeutet Partizipation nicht, dass die Kinder machen können, was sie wollen, denn der Schutz der Kinder liegt in unserer Verantwortung und wir sind gefordert, auf dieser Grundlage zwischen den persönlichen Möglichkeiten und den Bedürfnissen der Kinder abzuwägen und

Entscheidungen auf dieser Grundlage basierend zu treffen und den Kindern gegenüber zu begründen.

3.4.7. Projektarbeit im Kindergarten, erläutert anhand zweier Praxisbeispiele

Projekt „Erde“

Unser Jahresthema lautete: „Feuer, Wasser, Erde, Luft“. Im Herbst begannen wir mit dem Thema Erde.

Das Fachpersonal überlegte sich den groben Rahmen, die Feinheiten wurden durch die Anregungen und Fragen der Kinder geliefert.

In einer Kinderkonferenz besprachen wir gemeinsam mit den Kindern das Thema und die Kinder konnten sich mit Ihren Idee und Wünschen einbringen. Wir sammelten Erde, befühlten sie, malten damit, verglichen die verschiedenen Erdfarben und gestalteten das Gesicht der Mutter Erde. Da im Herbst Erntedank gefeiert wird, sprachen wir über dieses Fest. So kamen wir auf die Früchte der Erde. Wir säten Weizen, gingen zum Kartoffelernten und fuhren mit den Vorschülern mit dem Bus auf den Wochenmarkt nach Günzburg. Auf Anfrage des örtlichen Gartenbauvereins, bei ihrem Kürbisfest mitzuwirken, beschlossen die Kinder die Teilnahme. Sie stürzten sich in die Vorbereitungen. Es wurde Marmelade gekocht, Schälchen getöpft, die Eltern um Obst- und Gemüsespenden gebeten etc. Der Höhepunkt war dann das Marktfest, bei dem die Kinder tatkräftig den Marktstand aufbauten und die Waren verkauften. Auch die Eltern wurden mit einbezogen und halfen fleißig mit. Zielschwerpunkte waren für uns:

- Den Kindern Raum und Zeit zu geben, die Erde intensiv kennen zu lernen und damit zu experimentieren.
- Umweltbewusstsein und Achtung vor der Natur zu erlangen
- Säen, Wachsen, Ernten und Verbrauch im Zusammenhang zu erkennen

Durch die vielfältigen Angebote wurden auch andere wichtige Bereiche, z.B. Feinmotorik, Fantasie und Gesundheit gefördert.

Projekt „Auf den Spuren des Lichts“

Anlass zu diesem Projekt war der Neuerwerb eines Elektrobaukastens, der bei den Kindern Neugier hervorrief.

Unsere Ziele für dieses Projekt:

- Grunderfahrungen:
 - Das Phänomen Licht mit allen Sinnen zu erfahren
 - Verantwortungsvoller und sicherer Umgang mit Feuer und Strom

- Konkrete Beobachtungen zum Thema Tag und Nacht, hell und dunkel
- Verantwortung übernehmen
- Selbst tätig werden
- Aufbau einer Versuchsanordnung
- Selbstständig und folgerichtiges Denken und Lernen
- Förderung von wissenschaftlichem Denken und Handeln
 - Sammeln, vergleichen, bewerten, beobachten, Fragen ableiten, sortieren, protokollieren, Problemlösungen finden
 - Negative und positive Auswirkungen des Lichts überdenken
- Naturwissenschaftliche Erkenntnisse erlangen
 - Eigenschaften des Lichts: Wärme, Helligkeit, Schattenbildung, Reflektion von Licht, Feuer braucht Sauerstoff zum Brennen
 - Aggregatzustände von Wachs
 - Erste Einblicke in die Wirkungsweise von Strom
 - Sicht- und Farbveränderungen

Unsere Methoden, um diese Ziele zu erreichen:

- Experimente: z.B. wachsen Pflanzen im Dunkeln, Spiegelexperimente, wie funktioniert ein elektrischer Laternenstab, Stromkreise bauen, was leitet Strom usw.
- Gespräche und Philosophie: z.B. wann und wo ist es dunkel, was wäre ohne Licht, warum heißt ein Teelicht Teelicht usw.
- Musik und Tanz: z.B. Lieder und Tänze zum Thema
- Kreativität: z.B. ein Schattenmemory herstellen, Laternen basteln, Bienenwachskerzen rollen usw.
- Sinneserfahrungen: z.B. Spiele mit verbundenen Augen, Feuererfahrungen usw.
- Stilleübungen und Meditationen
- Feste und Feiern: z.B. ein Abend ohne Strom, Geburtstag bei Kerzenschein, Schwarzlichttheater, Ausstellung zum Thema „Licht“
- Elternaktionen: Martinsfeier, Sammelaktion: Ein Licht für andere sein
- Sortieren: Lichtquellen, elektrische Geräte finden, „Stromfresser“, Wertstoffe sammeln und sortieren
- Geschichte: Die Lichtfee Felicitas
- Medien: ein Schatten-Foto-Bilderbuch gestalten
- Reflexions-Arbeitsblätter: Wie bringt man Dinge zum Leuchten, Zeichne einen Stromkreis, Rätselrunde usw.

Nachdem das Projekt im Sommer 2011 mit einer Ausstellung zum Thema „Licht“ für die Eltern beendet wurde, hatten die Kinder die Idee „Lichtwächter“ zu bestimmen,

die darauf achteten, dass im Haus keine unnötigen Lampen brannten. Diese Aufgaben nahmen alle sehr ernst und wirkt bis heute nach, denn immer wieder ermahnen die Kinder sich gegenseitig, doch die Lampen auszuschalten und unnützen Stromverbrauch zu vermeiden.

Dieses Projekt haben wir bei einem Wettbewerb der LEW eingereicht und eine Photovoltaik-Anlage gewonnen.

3.4.8. Waldtage im Kindergarten

Wenn möglich veranstalten wir regelmäßig Waldtage. Hier können die Kinder die Natur erforschen und hautnah erleben.

Ziele der Waldtage sind:

- Durch das unmittelbare Erleben der Natur die Bereitschaft zu umweltgerechtem Verhalten beim Kind fördern.
- Antriebsschwache Kinder zur Eigeninitiative anregen
- Durch emotionale Naturerlebnisse beim Kind eine liebevolle Beziehung zur Natur herstellen.
- Fantasie und Kreativität für neue und ungewöhnliche Spielideen anregen.

3.4.9. Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen

Tägliche Aktionen, Angebote und Exkursionen, die wir zusammen mit den Kindern durchgeführt halten in unseren Wochenbericht fest. Dieser ist für alle Eltern zugänglich. Wir freuen uns, wenn die Eltern Interesse zeigen und nachlesen, was ihr Kind bei uns geleistet und erlebt hat.

Die Entwicklung jedes Kindes wird in einem Portfolio und einem Sammelordner dokumentiert. In diesem sammeln wir Zeichnungen, Fotos, Interviews und Geschichten vom jeweiligen Kind. Die Portfolios stehen sowohl dem Kind als auch seinen Eltern jederzeit zur Verfügung.

Wir nutzen die Beobachtungsverfahren: Perik, Seldak/Sismik und EBD. Diese Beobachtungen helfen uns, die Qualität unserer Pädagogik zu entwickeln und geben Einblick /Überblick auf den Entwicklungsstand der Kinder. Jedes Kind wird regelmäßig beobachtet. Diese Beobachtungen und die zusätzliche freie Beobachtung (anhand von Zeichnungen, Bastelarbeiten, Spielen..) sind die Grundlage für die Entwicklungsgespräche.

Alle Unterlagen unterliegen dem Datenschutz.

3.5. Ein Tag bei uns – was uns für die Kinder wichtig ist

3.5.1. Ankommen und Begrüßung

Der Kindergarten öffnet um 7.00 Uhr. Bis 8.00 Uhr werden die Kinder in einer Sammelgruppe betreut, bevor sie in ihre jeweilige Gruppe gehen. Bis

8.30 Uhr können die Kinder von ihren Eltern gebracht werden. Wir legen Wert darauf, jedes Kind einzeln zu begrüßen und es willkommen zu heißen.

➤ *Warum legen wir darauf Wert?*

Wir möchten, dass das Kind spürt, dass wir uns freuen, es zu sehen. Das Kind fühlt sich bestätigt in seiner Persönlichkeit angenommen und hat somit einen guten Start im Kindergarten. Das Kind erlebt hier soziale Eingebundenheit, indem es sich bei uns zugehörig, geliebt und respektiert fühlt. Die Befriedigung dieses Grundbedürfnisses ist entscheidend für das Wohlbefinden des Kindes und für seine Bereitschaft, sich in vollem Umfang seinen Aufgaben zuzuwenden.

3.5.2. Freispielzeit

Freies Spiel bedeutet für die Kinder „Sinn-Volles“ Spiel. Diese Zeit, vor und nach dem Morgenkreis ist selbstbestimmte Zeit mit viel Freiraum für Spiele, Gedanken, Ideen, Kontakte, Gefühle, Kennenlernen und Umgang mit verschiedensten Materialien. Wir schaffen für die Kinder die Möglichkeit, sich selbst entsprechend in einem geschützten, herzlichen, warmen Raum ihren eigenen Platz zu suchen und zu finden, sind aber jederzeit für sie ansprechbar. Jedes Kind kann nach seinen eigenen Vorstellungen – ob mit Basteln, Rollenspielen, Malen, Konstruktionsspielen, Bilderbuchbetrachtungen, Erzählen, Beobachten, Toben, Zurückziehen in die Kuschelecke – seine Freispielzeit gestalten. Wenige, deutliche und klare Regeln geben den Kindern dabei einen sicheren Rahmen.

➤ *Warum ist Freispielzeit „Sinn-Volles“ Spiel?*

In dieser Zeit stehen die individuellen Bedürfnisse, Wünsche, Temperamente und Eigenschaften jedes Einzelnen im Vordergrund. Hier beobachten wir die Vorlieben, Stärken und Schwächen der Kinder, um individuell, unterstützend, begleitend, herausfordernd oder zurückhaltend da zu sein. Da wir Menschen ein Grundbedürfnis haben, uns als Verursacher unsere eigenen Handlungen zu erleben, hat das Kind bei uns in der Freispielzeit die Möglichkeit, selbstgesteuert zu handeln, d.h. freie Wahl zu haben, seine Spielkameraden, seinen Spielort, sein Material und seine Zeit zu wählen. Durch das freie Spiel sammelt das Kind Erfahrungen, wobei Konsequenzen auf bestimmtes Handeln folgen. Durch diesen Erfahrungsschatz kann es seine Selbstwirksamkeit und Selbstregulation am besten entwickeln. In der Freispielzeit werden alle kognitiven Kompetenzfähigkeiten des Kindes, wie z.B. Sinneswahrnehmung, Denkfähigkeit, Problemlösefähigkeit, Fantasie und Kreativität gefördert. Die ganzheitliche Förderung steht hier im Mittelpunkt. Durch die

Gegenwart eines Erwachsenen, der begleitend das Spielgeschehen der Kinder beobachtet und bei Bedarf Impulse und Zuspruch gibt, ist ein pädagogisch wertvoller Spielverlauf gewährleistet. Wir bieten hierfür anregende Lernumgebungen, z.B. Puppenecke, Ritterburg, Bauecke, Puzzle usw. in denen viele verschiedene Kombinationen des Spiels ermöglicht werden. Hier kann das Kind frei erkunden, ausprobieren, Fehler machen, im Team arbeiten, Regeln und Vorgehensweisen gemeinsam aushandeln und darüber sprechen.

3.5.3. Morgenkreis im Kindergarten

Täglich findet der Morgenkreis vor Beginn des intensiven Freispiels oder spezieller Angebote statt. Nach der Begrüßung sprechen wir darüber, wer fehlt, welche Aktionen heute stattfinden, Projekte werden geplant und organisiert, Konflikte angesprochen, wir suchen nach Lösungen, Geburtstag wird gefeiert, Wasseranwendungen werden gemacht und es wird zusammen gespielt und gelacht.

➤ *Warum gibt es einen Morgenkreis?*

Das Kind lernt die Gruppenmitglieder kennen und die Gruppenzugehörigkeit wird gestärkt. Wir als pädagogisches Fachpersonal unterstützen aktiv die Kontaktaufnahme, z.B. durch Begrüßungsrituale, Kennenlernspiele usw. Des Weiteren werden Gesprächsregeln eingeübt. Die Kinder lernen beim täglichen Miteinander, wie Konflikte zu bewältigen sind und dass sie durch klare Absprachen gut kooperieren und den eigenen Standpunkt vertreten können.

Wichtig ist uns, den Morgenkreis und den Begriff „Lernen“ miteinander zu verknüpfen. Lernen bedeutet für uns:

- Kinder neugierig machen – nur durch Neugierde kann Wissen aufgenommen und behalten werden!
- Den Wissensstand erfragen
- Neue Informationen gezielt beschaffen (Z.B. Eltern, Medien, Umfeld)
- Gelerntes auf andere Situationen übertragen
- Reflektieren

Diese Lernprozesse finden auch bei allen Projekten, Aktionen, Unternehmungen und beim begleiteten Freispiel statt.

3.5.4. Frühstückszeit im Kindergarten

Ab ca. 9.15 Uhr wird in beiden Gruppen gemeinsam gefrühstückt. Wir bieten neben Leitungswasser folgende Getränke im Wechsel an, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, verschiedene Geschmacksrichtungen kennen zu lernen: Saftschorle, verschiedene Teesorten, Milch und Kakao. Obst und Gemüse, das die Kinder von zu Hause mitbringen, steht für alle frisch geschnitten auf dem Tisch. Hier können sich die Kinder selbst bedienen.

➤ *Welche Ziele verfolgen wir bei der Frühstückszeit?*

Das gemeinsame Frühstück gibt den jüngeren Kindern Halt und Sicherheit. Tischmanieren werden durch Beobachtung und Nachahmung erlernt. Während des Essens finden viele Gespräche der Kinder untereinander statt. Gemeinschaft wird erlebt und Essen wird als Genuss empfunden.

Wir legen Wert auf Tischmanieren, z.B. sitzen bleiben beim Essen, nicht mit vollem Mund sprechen, Wertschätzung des Essens.

Die Erfahrung hat uns gezeigt, dass die Kinder beim frei verfügbaren Obstteller viel öfter zu Obst und Gemüse (auch Unbekanntem) greifen. Jedes Kind bringt einmal pro Woche Obst oder Gemüse von zu Hause mit. Seit September 2014 nehmen wir am Schulfruchtprogramm teil und erhalten so zusätzlich noch Obst und Gemüse.

Gesunde Ernährung ist für uns sehr wichtig, deshalb dürfen die Kinder in der Regel keine Süßigkeiten in den Kindergarten mitbringen. Ausnahmen bestätigen die Regel.

3.5.5. Offene Angebote während des Freispiels

Während des Freispiels bieten wir offene Angebote an, einzeln oder in einer Kleingruppe. Hier wird gebastelt, gemalt, gespielt, geturnt, gekocht, gebacken, gesungen, gelesen, experimentiert, Ruheübungen angeboten und vieles andere mehr.

➤ *Warum gibt es offene Angebote?*

Uns ist es wichtig, jedes einzelne Kind in seiner Einzigartigkeit zu fördern und seine Stärken hervorzuheben. Einzeln oder in einer Kleingruppe haben wir mehr Möglichkeiten, die Kinder besser zu motivieren und auf ihre Persönlichkeit und Individualität einzugehen. Durch das Anbieten von ausgewählten Angeboten haben die Kinder die Möglichkeit positive Erfahrungen zu machen und ihre Stärken zu erkennen. Dies erscheint uns sehr wichtig im Hinblick auf die spätere schulische Laufbahn. Sie werden selbstbewusster und gewinnen Vertrauen in ihr eigenes Können. Die kognitive Entwicklung, wie z.B.

differenzierte Wahrnehmung und das Gedächtnis werden gefördert. Die Kinder bekommen Gelegenheit, die Grob- und Feinmotorik zu trainieren. Einen hohen Stellenwert messen wir auch der Regulierung von körperlicher Anspannung (z.B. durch Stilleübungen, Massagen) zu.

3.5.6. Spielen im Freien

Grundsätzlich gehen wir mit den Kindern täglich nach draußen. Deshalb sollten die Kinder wettergerecht angezogen in den Kindergarten gebracht werden. Wir gehen spazieren oder halten uns in unserem Garten oder auf der gepflasterten Fläche vor unserem Haus zum Spielen und Toben auf.

➤ *Warum gehen wir hinaus?*

Wir wollen:

- Zur Gesundheit der Kinder beitragen
- Die Bewegung fördern
- Umwelt- und Naturerfahrungen ermöglichen
- Stress abbauen helfen
- Gruppenübergreifend arbeiten
- Das Immunsystem stärken

3.5.7. Abholzeit im Kindergarten

Ab 12.00 Uhr bis 16.30 Uhr können die Kinder individuell abgeholt werden, d.h. ganz nach Bedarf und Buchungszeit. Jedes Kind muss vom Erziehungsberechtigten oder vereinbarten Personen abgeholt werden. Kindern unter 12 Jahren ist es verboten, Kindergartenkinder abzuholen. Jedes Kind muss sich persönlich vom Fachpersonal verabschieden.

➤ *Was ist uns wichtig bei der Abholzeit?*

Um den Überblick zu behalten, ist es für uns wichtig, zu wissen, welches Kind abgeholt wurde. Deshalb soll sich jeder bei uns verabschieden. Ein wichtiger Teil der Abholzeit sind die Tür- und Angelgespräche, die hier stattfinden. Wichtige Ereignisse und Erlebnisse, sowie Termine (Feste, Aktivitäten, Exkursionen, Ferienplanung, Elterngespräche usw.) der Kinder können wir mit den Eltern kurz besprechen und deren Fragen und Anliegen beantworten. Dadurch wird ein partnerschaftliches Vertrauen zu den Eltern geschaffen.

3.5.8. Mittagessen

Das warme Mittagessen wird zwischen von der Zentralküche Burgau angeliefert. Es gibt täglich eine Suppe, ein Hauptgericht und ein Dessert. Zwei Mitarbeiterinnen betreuen das gemeinsame Mittagessen.

➤ *Worauf achten wir beim Mittagessen?*

Wichtig ist uns beim Mittagessen eine ruhige, familiäre Atmosphäre, in der sich die Kinder wohlfühlen. Ein gemeinsames Gebet eröffnet den Mittagstisch. Während des Essens wird selbstverständlich auf Tischmanieren und Esskultur geachtet. Die Kommunikation spielt während des Essens eine große Rolle. Hier achten wir auf eine angemessene Ausdrucksweise und lassen den anderen ausreden. Beim Zähneputzen erwerben die Kinder die richtige Technik für Zahn- und Mundpflege.

3.5.9. Mittagsbetreuung

Nach dem Essen gehen die Kindergartenkinder mit einer Fachkraft zum Ausruhen in einen anderen Raum. Hier werden Geschichten vorgelesen und Entspannungsmusik gehört. Die Schulkinder können sich einzeln und ruhig in ein Spiel vertiefen oder auch mit der Hausaufgabe beginnen. Während der gesamten Mittagsruhe können die Kinder abgeholt werden. Montag, Dienstag und Freitag schließt der Kindergarten um 14.00 Uhr. Am Mittwoch- und Donnerstagnachmittag gestalten die Kinder eine gemeinsame „Kaffeerunde“. Abwechselnd bringt jedes Kind etwas zum Genießen mit, oder es wird etwas zusammen vorbereitet. Zudem ist an diesen Nachmittagen Zeit für spezielle Aktionen (z.B. Schlittenfahren, Wellness, Fahrt zum Erdbeerfeld usw.), die am Vormittag nicht stattfinden können.

➤ *Pädagogische Hintergründe*

Die jüngeren Kinder benötigen dringend eine Ruhezeit. Wir geben ihnen dafür Raum und Zeit. Hier können sie sich entspannen, erholen und Kraft schöpfen. Auch die älteren Kinder brauchen Ruhe und Erholung und können selbst wählen, ob sie sich hinlegen oder allein und ruhig beschäftigen wollen (z.B. malen, lesen, puzzeln) oder auch gleich ihre Hausaufgaben machen wollen. Sie sollen ein gesundes Gespür für ihren Körper bekommen, sowie den Umgang mit Stress lernen.

3.6. Übergänge im Kindergarten

3.6.1. Übergangsgestaltung Elternhaus – Kindergarten

Bei uns kann das Kind den Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten im individuellen Tempo bewältigen, d.h. jede Phase (= Orientierung, Eingliederungsbemühungen, Eingewöhnung) verläuft hier, je nach Temperament und unterschiedlichen Erfahrungen des Kindes, immer unterschiedlich lang. Wenn die Eingewöhnung gut gelingt, hat das Kind eine Bewältigungskompetenz erworben und kann diese bei späteren Übergängen anwenden. Zusammen mit den Eltern wollen wir hierfür gemeinsam Verantwortung für das Kind tragen, indem wir eine harmonische Atmosphäre im Kindergarten schaffen und achtungsvoll und einfühlsam auf das Kind eingehen.

➤ *Wie gestalten wir den Übergang für das Kind?*

Vor dem Beginn des Kindergartenbesuchs findet ein ausführlicher Informationsaustausch (z.B. Steckbrief des Kindes, Ich-Buch) zwischen Eltern und Erzieherinnen statt. Hier wird besprochen, in welchen Schritten die Eingewöhnung stattfinden soll, was dies bedeutet und was jeder dazu beitragen kann. Wichtig ist uns, dass die Eltern sich einen gewissen zeitlichen Rahmen schaffen, um auf unvorhersehbare Ereignisse reagieren zu können und abrufbar sind.

Wenn im September das neue Kindergartenjahr beginnt, werden die Kinder über Wochen verteilt in den Kindergarten aufgenommen. Somit haben wir genügend Zeit für jedes einzelne Kind und verhelfen ihm so zu einem schönen Start in den Kindergarten. Die Trennung von den Eltern möchten wir individuell, ganz nach den Bedürfnissen des Kindes gestalten und achten darauf, dass klare Absprachen eingehalten werden. Wir als kompetentes und erfahrenes Fachpersonal stehen den Eltern und Kindern mit Rat und Tat zur Seite. Unser Ziel ist es, eine gute Beziehung zum Kind aufzubauen und eine wichtige Vertrauensperson für Eltern und Kind zu werden. Unser Bestreben richtet sich darauf, das Kind in die Gruppe zu integrieren, so dass es sich bei uns wohl und geborgen fühlt. Zeigt das Kind die Bereitschaft, sich von der Bezugsperson zu lösen, beginnen wir den 1. Tag nach einer deutlichen und kurzen Verabschiedung der Eltern mit einer sehr kurzen Besuchszeit des Kindes, die 15 Minuten nicht überschreiten sollte, Diese Zeit steigern wir langsam. Da dabei immer das Wohlbefinden des Kindes im Mittelpunkt steht, kann die Zeit ganz nach Bedarf verlängert, eine Zeitlang beibehalten, aber auch wieder verkürzt werden, bis die volle Betreuungszeit erreicht wird. Die

Bezugspersonen sind in dieser Zeit jederzeit telefonisch erreichbar. Die Eingewöhnungszeit ist frühestens dann beendet, wenn das Kind eine gute und stabile Beziehung zur Erzieherin aufgebaut hat.

3.6.2. Übergang Forschergruppe – Entdeckerguppe

Ca. ab dem 4. Lebensjahr dürfen die Kinder zum September oder nach Weihnachten die Gruppe wechseln. Nun gehören sie zu den „Größeren“. Dieser Übergang wird durch gemeinsame Feste und Feiern, gruppenübergreifende Angebote, gemeinsame Feriengruppe und vieles mehr erleichtert, so dass in der Regel dieser Übergang problemlos gemeistert wird. Die Kinder kennen die Einrichtung und das Personal, die Loslösung von den Eltern ist gelungen und die Kinder sind bereit für neue Eindrücke und Herausforderungen.

3.6.3. Übergang Entdeckerguppe – Grundschule

Die gesamte Kindergartenzeit ist Vorbereitungszeit für den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule. Zusammen mit der Grundschule und den Eltern möchten wir, dass das Kind kompetent wird, die neuen und herausfordernden Aufgaben, die auf es zukommen, freudig und gut bewältigen kann. Wir möchten dem Kind dies erleichtern, indem wir es in den verschiedensten Bereichen fördern.

Unser Ziel ist es, dass es ein vielseitiges Interesse entwickelt, sich auf die Schule freut, soziale Kompetenzen und ein positives Selbstbild erwirbt. Das Kind lernt im Kindergarten verschiedene Regeln und Grenzen kennen, es schließt Freundschaften mit anderen Kindern und übt hier konstruktives Konfliktverhalten ein. Selbstverständlich legen wir großen Wert auf die Sprachentwicklung, lassen das Kind erste spielerische Erfahrungen mit der Schrift, den Naturwissenschaften und der Mathematik machen, ohne einen schulischen Charakter zu haben. Zudem lernen die Kinder alle für die Persönlichkeitsentwicklung so wichtigen Bereiche wie Musik, Kunst usw. im täglichen Kindergartenalltag kennen.

- *Wie gestalten wir diesen Übergang für das Kind?*

Zusammenarbeit Kindergarten und Grundschule:

Von beiden Institutionen wird ein Kooperationspartner tätig. Es werden gemeinsam Aktionen geplant und durchgeführt, damit die Vorschulkinder ihre zukünftige Lernumgebung und die dazugehörigen Menschen kennen lernen und somit eventuelle Ängste vor der Schule abbauen können.

Beispiele, wie wir mit der Grundschule zusammenarbeiten:

- Besuch der Schule mit den Kindergartenkindern

- Schulkinder übernehmen Patenschaften für Kindergartenkinder
- Grußkarten an Weihnachten
- Turnen in der Schulturnhalle
- Gegenseitige Einladungen zu Festen und Feiern
- Gemeinsame Ausflüge, Theaterbesuche
- Vorlesetag der 2. Klasse im Kindergarten
- Über einen Zeitraum von einem halben Jahr treffen wir uns mit Schülern der 1. Klasse und der Lehrerin in der Schule für zwei Schulstunden zu gemeinsamen Aktionen

Arbeiten mit den Vorschulkindern im Kindergarten:

Das letzte Jahr im Kindergarten bedeutet für die Kinder etwas Besonderes. Sie sind die „Großen“, die schon mehr wissen und können, die aber auch eine Vorbildfunktion für die „Kleinen“ besitzen. Ab Oktober wird mit den Vorschülern in der Regel täglich gezielt „gearbeitet“, d.h. eine Fachkraft trifft sich mit ihnen in der Lernwerkstatt, und gemeinsam wird gespielt, gebastelt, gesungen, geturnt, Gespräche finden statt, Aktionen werden geplant und durchgeführt, Zahlen- und Sprachverständnis werden durch Spiele gefördert, Konzentrationsübungen steigern die Aufmerksamkeit, durch Projekte wird der Wissenstand erweitert und vertieft, Strategien zur Problemlösung entwickelt, Kompetenzen erworben, Exkursionen, z.B. Wochenmarkt, Museum, Theater, passend zu aktuellen Projekten vertiefen und zeigen oft nochmals andere Aspekte auf.

Das speziell für Kindergartenkinder entwickelte Computerspiel „Schlaumäuse“ bietet den Kindern die Möglichkeit sich mit dem PC auseinanderzusetzen. Die Vorschüler machen einen Computerführerschein, der sie dann zum selbstständigen Umgang berechtigt.

Zusammenarbeit mit den Eltern:

Das Fachpersonal führt je nach Bedarf, mindestens jedoch einmal jährlich, Gespräche mit den Eltern, damit sie sich über die Entwicklung und das Verhalten ihres Kindes informieren können. Um den Kindergartenalltag attraktiv und spannend zu gestalten, wünschen wir uns, dass sich die Eltern aktiv am Geschehen beteiligen, z.B. durch verschiedene Beschäftigungsangebote: backen, vorlesen, Theaterspiel, Vorstellen des Berufes oder des Arbeitsplatzes.

4. Elternarbeit – Elternbeirat

Unser Kindergarten ist eine familienergänzende Einrichtung. Eine enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Gemeinsam mit ihnen wollen wir das Kind in seiner gesamten Kindergartenzeit begleiten, fördern, erziehen und auf das weitere Leben vorbereiten.

Unsere Elternarbeit:

- Bevor das Kind in den Kindergarten geht, findet ein Aufnahmegespräch statt, bei dem die Eltern die Einrichtung kennen lernen.
- Bei einem Elternfrühstück kann man sich schon mal ein bisschen kennenlernen und beim anschließenden Infogespräch werden Fragen der Eltern beantwortet und die Eingewöhnung besprochen.
- Elternbriefe mit Informationen zu aktuellen Aktionen, Organisatorischem usw.
- Aktuelle Informationen am „Schwarzen Brett“
- Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Abholen des Kindes
- Elterngespräche nach Terminvereinbarung
- Eltern-Kind-Aktionen, z.B. Kindercafé, Ausflüge, Kneippaktionen, Feste usw. Diese Aktionen sind dazu gedacht, sich gegenseitig kennenzulernen und ein Vertrauensverhältnis aufzubauen.
- Jährliche Elternbefragung nach der Zufriedenheit bezüglich der Öffnungszeiten, pädagogischen Arbeit, Elternarbeit. Die Auswertung wird am Schwarzen Brett veröffentlicht.
- Bei Festen und Feiern, bei der Gestaltung unseres Kindergartens oder der Außenanlagen, bei Reparaturen von Spielsachen usw. benötigen wir die Mithilfe der Eltern.
- Wir freuen uns, wenn sich Eltern mit ihren Talenten, Hobbys und Berufen bei uns im Kindergarten einbringen.

Der Elternbeirat

Zu Beginn jedes Kindergartenjahres wird der Elternbeirat durch eine Briefwahl gewählt. Bei uns besteht er aus mindestens drei Mitgliedern und deren Stellvertretern. Die Aufgaben des Elternbeirats sind die Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger. Außerdem organisiert und hilft er dem Fachpersonal bei Veranstaltungen. Die Sitzungen sind grundsätzlich öffentlich.

5. Team

Wir, die staatlich anerkannten Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen begleiten die Kinder und deren Eltern fachkompetent durch die Zeit des Kindergartens. Gemeinsam ermöglichen wir eine Atmosphäre des Vertrauens und der

gegenseitigen Achtung. Somit ist eine sehr gute Zusammenarbeit gewährleistet.

Regelmäßig finden Teamsitzungen außerhalb der Öffnungszeiten statt. Dort wird organisiert, geplant, über pädagogische Vorgehensweisen gesprochen, Problemlösungen gesucht, Fachbeiträge diskutiert, Fortbildungsinhalte weitergegeben und vieles mehr. Regelmäßig besucht jeder Mitarbeiter Fortbildungen um sich auf den aktuellen Stand zu halten und weiterzubilden. Jährlich wird durch die Gemeinde eine Mitarbeiterbefragung hinsichtlich der eigenen Leistung durchgeführt. Durch diese Reflexion der eigenen Leistung kann man sich persönlich weiterentwickeln

6. Zusammenarbeit mit anderen Fachstellen

Wir arbeiten zusammen mit:

- Den anderen Kindergärten der Gemeinde Kammeltal
- Dem mobilen sonderpädagogischen Dienst
- Der Frühförderstelle Günzburg
- Dem Jugendamt
- Den örtlichen Vereinen
- Dem Kloster Wettenhausen
- Der Grundschule Wettenhausen
- Der Kinderpflegeschule Krumbach
- Den Berufsakademien
- Dem Kneippverein Krumbach
- Dem Kneipp-Bund
- Unseren Lesepaten
- Unseren Singpaten

7. Ausblick in die Zukunft

Auch in Zukunft wollen wir im Sinne der Kinder und Eltern unseren Kindergarten weiterentwickeln und gute Rahmenbedingungen für alle bieten, deshalb wird diese Konzeption jährlich überprüft, reflektiert und weiterentwickelt. Durch den Besuch von Fortbildungen, Kongressen und dem Austausch mit anderen Einrichtungen wird unser Angebot an veränderte gesellschaftliche Bedingungen und wissenschaftliche Erkenntnisse angepasst.

Schlusswort

Wir freuen uns, dass wir ihr Kind ein Stück seines Lebens begleiten dürfen und hoffen, dass es für alle eine schöne und erlebnisreiche Zeit wird.

Wir möchten unsere Konzeption mit einem Zitat von Astrid Lindgren zusammenfassen.

Kinder sollten mehr spielen,
als viele es heutzutage tun.
Denn wenn man spielt,
solange man klein ist -
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann.

Dann weiß man,
was es heißt, in sich
eine warme Welt zu haben,
die einem Kraft gibt,
wenn das Leben hart wird.

In diesem Sinne freuen wir uns auf eine gute Zusammenarbeit.

An dieser Konzeption haben mitgewirkt:

Angelika Herold, Helga Kießling, Claudia Holzmann, Katharina Fruth, Sandra Glade, Maria Heidenfelder.

Diese Konzeption wurde im Juni 2007 erstellt, 2008 überarbeitet und im August 2009 nochmals geändert.

aktualisiert Juli 2012

aktualisiert Juli 2015

aktualisiert Mai 2017